SOS Mitmensch 30 Jahre

UNRECHT

braucht Widerstand!

Unser Leitbild

SOS Mitmensch setzt sich lautstark und tatkräftig für die Durchsetzung der Menschenrechte ein. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der überparteilich und unabhängig arbeitet. Unser Ziel ist die Gleichberechtigung und Chancengleichheit aller Menschen. Wir bekennen uns zur öffentlichen Austragung gesellschaftlicher Konflikte nach demokratischen Spielregeln und rechtsstaatlichen Verfahren. Wir treten entschieden gegen alle Formen von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung auf. Menschen dürfen nicht als Sündenböcke für verfehlte gesellschaftliche Entwicklungen missbraucht werden. Wir wollen eine Welt, in der Gerechtigkeit angestrebt, Fairness geübt und Verantwortung gegenüber den Mitmenschen gelebt wird. Durch unsere Unabhängigkeit können wir rasch und entschlossen handeln.

Impressum:
SOS Mitmensch, Zollergasse 15/2, 1070 Wien
ZVR 227475709
T: +43 1 524 9900
E: office@sosmitmensch.at

Druck:
druck.at
Druck- und Handelsgesellschaft mbH
2544 Leobersdorf

Grafik & Layout:
Ostwerk e.U., www.ostwerk.at

Fotocredits:
wenn nicht anders angegeben:
© SOS Mitmensch

Gegründet am 10. Dezember 1992

Ins Leben gerufen wurde SOS Mitmensch von engagierten Persönlichkeiten als Reaktion auf den aufkeimenden Rassismus in Österreich und das „Anti-Ausländer-Volksbegehren“ der FPÖ. Das erste Treffen fand im Haus von André Heller statt. Neben Heller waren Friedrun Huemer, Peter Huemer, Willi Resetarits, Josef Haslinger, Helmut Schüller und Rudolf Scholten mit dabei. Ab November 1992 wurde in verschiedenen Gesprächsrunden die Durchführung eines Lichtermeers geplant. Am 10. Dezember 1992, dem Tag der Menschenrechte, wurde SOS Mitmensch als Verein gegründet. Der Name ist eine Mischung aus dem Namen der französischen Bewegung „SOS Racisme“ und dem Motto „Mitmenschlichkeit zuerst“. Der Initiative schließen sich Künstler*innen, Intellektuelle, Gewerkschafter*innen, Kirchenvertreter*innen und schlussendlich Hunderttausende Menschen an.

10. Dezember 1992

© Kurt Kainrath

Mythos Lichtermeer

Das Lichtermeer ist bis heute die größte Kundgebung der Zweiten Republik. Am 23. Jänner 1993 versammelten sich bis zu 300.000 Menschen, um gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und gesellschaftliche Spaltung zu demonstrieren. Der Wiener Heldenplatz, einst Triumphort des Nationalsozialismus, war von Kerzen und Fackeln hell erleuchtet. Auch in den Bundesländern fanden große Demonstrationen statt. Der Zuspruch zum Lichtermeer übertraf alle Erwartungen, während das Volksbegehren der FPÖ schlechter als erwartet abschnitt. Es folgte die Etablierung von SOS Mitmensch als Menschenrechtsorganisation. Die unermüdliche Arbeit zeitigt viele Erfolge für die Durchsetzung von Grundrechten und für eine offenere Gesellschaft, aber es gibt auch heftigen Gegenwind und Rückschläge. Mitgründer Josef Haslinger dazu: „Ich glaube, dass sich dieses Engagement langfristig wirklich ausgezahlt hat und das Land weitertreibt. SOS Mitmensch ist aus der österreichischen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, es ist eine Art österreichisches Frühwarnsystem.“

Wie wir arbeiten

SOS Mitmensch greift dort ein, wo Gefahr für Menschenrechte, Menschenwürde und die Demokratie droht. Als unabhängige Menschenrechtsorganisation beobachten wir die Menschenrechtssituation und intervenieren bei Fehlentwicklungen. Wir suchen das Gespräch, organisieren Gegenmacht und machen Druck. Von Unrecht betroffenen Menschen geben wir eine starke Stimme. Regelmäßig versammelt SOS Mitmensch Ex-pert*innen, um Lösungen zu erarbeiten. Darüber hinaus unterstützt SOS Mitmensch Personen und Initiativen, die Wichtiges leisten. Wir beteiligen uns in Netzwerken und sind offen für die Kooperation mit all jenen, die sich für Menschenrechte einsetzen.

© Victoria Nazarova

Finanzierung & Unabhängigkeit

SOS Mitmensch finanziert die Menschenrechtsarbeit ausschließlich durch private Spenden. Wir erhalten keinerlei Subventionen vom Staat. Das garantiert volle Unabhängigkeit im Einsatz für Menschenrechte. Das von SOS Mitmensch herausgegebene MO – Magazin für Menschenrechte für Menschenrechte finanziert sich durch Straßenkolportage, Abonnent*innen und Inserat-schaltungen.

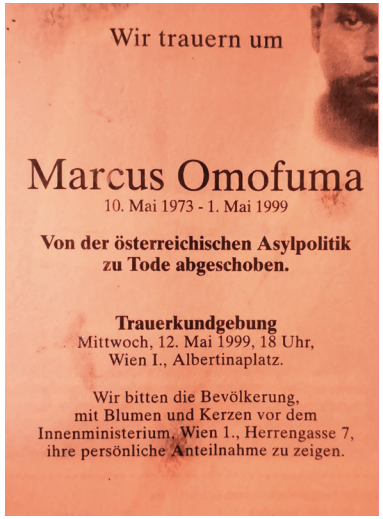
70 Erfolge von SOS Mitmensch seit dem Lichtermeer

SOS Mitmensch ist es gemeinsam mit vielen weiteren Akteur*innen der Zivilgesellschaft gelungen, zahlreiche wichtige Erfolge zu erringen. Im Folgenden einige der Erfolge von SOS Mitmensch seit dem Lichtermeer. Die gesamte Liste mit 70 menschenrechtlichen Meilensteinen und Erfolgen finden Sie auf der Webseite von SOS Mitmensch unter www.sosmitmensch.at.

1994

Verhinderung von Abschiebungen durch „Notruf Asyl“

Angesichts immer neuer Anläufe der SPÖ-ÖVP-Regierung zur Verschärfung des Asylrechts aktiviert SOS Mitmensch prominente Persönlichkeiten, um den Verschärfungskreislauf zu durchbrechen. Es finden Käfiglesungen statt, bei denen Kabarettisten wie Josef Hader aus Asylbescheiden lesen. Gemeinsam mit Amnesty International etabliert SOS Mitmensch die Urgent-Action-Plattform „Notruf Asyl“, ein Netzwerk, das bei rechtswidriger Abschiebung Protestfaxe an das Innenministerium sendet. So können mehrere Dutzend Abschiebungen verhindert werden.



1999

Einsetzung des Menschenrechtsbeirates

Am 1. Mai 1999 wird Marcus Omofuma von drei Polizisten auf fahrlässige Weise bei seiner Abschiebung getötet. SOS Mitmensch trägt sowohl zur Klärung der politischen Verantwortung für die Tötung Omofumas als auch zur Durchsetzung der gerichtlichen Verfolgung der Täter bei. Darüber hinaus kommt es durch die Einsetzung des Menschenrechtsbeirates zu einer besseren Beobachtung der Polizeiarbeit. Dennoch gibt es noch immer rassistische Praktiken im Bereich der Polizeiarbeit, etwa das so genannte „Racial Profiling“.

Ute Bock Preis

1999 verleiht SOS Mitmensch das erste Mal den „Ute Bock Preis für Zivilcourage“. Mit dem ersten Preis wird das Engagement der privaten Flüchtlingshelferin Ute Bock gewürdigt. Der Preis wird fortan regelmäßig an Menschen oder Organisationen, die außerordentliche Zivilcourage gezeigt haben, verliehen.

© Martin Juen

seit 1999

2000

2002

2006

seit 2012

Zähmung von Schwarz-Blau I

Durch die breite Mobilisierung gegen die Regierungsbeteiligung der FPÖ kann der Handlungsspielraum der rechtsextrem durchsetzten Partei unter Schwarz-Blau I erheblich eingeschränkt werden. Die „Demokratische Offensive“, die von SOS Mitmensch mitgetragen wird, bringt zum zweiten Mal in der Zweiten Republik Hunderttausende Menschen auf die Straße.

Existenzsicherung für Geflüchtete

Unter Innenminister Ernst Strasser (ÖVP) spitzt sich die Betreuungskrise im Flüchtlingswesen zu. Rund ein Drittel der Asylsuchenden hat keinen festen Wohnsitz. SOS Mitmensch startet mit der Asylkoordination und anderen NGOs die Kampagne „Existenzsicherung für Flüchtlinge“. Es gelingt, so viel Druck aufzubauen, dass das Innenministerium ankündigt, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen und allen Schutz- und Hilfsbedürftigen Betreuung zu gewähren.

Bleiberechtsinitiative

Bereits ab 2006 verschafft SOS Mitmensch lokalen Anti-Abschiebe-Initiativen Öffentlichkeit. Im Jahr 2008 bildet sich in Oberösterreich eine große Plattform (rund 50 Gruppen). Bei einer Bleiberechtskonferenz wird auf Vorschlag von SOS Mitmensch der 10. Oktober zum Tag des Bleiberechts erklärt. Mit der „Bleiberechts-Road-Show“ macht SOS Mitmensch an Wiener Plätzen halt, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Auf einer Mobilisierungskonferenz werden „Sesselmeere“ für alle Landeshauptstädte geplant. Auch in Bezirkshauptstädten werden Aktionen durchgeführt. In der Folge kommt es im Parlament zum Beschluss eines „Bleiberechts-Gesetzes“, das allerdings weit hinter den Forderungen der NGOs zurückbleibt. 2009 beschließt der Gesetzgeber ein Bleiberechtsverfahren. Im Jahr 2014 tritt eine Fünfjahres-Regel für das Bleiberecht in Kraft. Unter Türkis-Blau wird diese Regelung wieder aufgehoben.

Zugang zur Lehre für jugendliche Asylsuchende erkämpft

Im Mai 2012 starten SOS Mitmensch, das Integrationshaus und M-Media eine Kampagne für die Gewährung einer Arbeitserlaubnis für Asylsuchende. Kurz darauf öffnet das Sozialministerium den Zugang zur Lehre für Asylsuchende bis 18 Jahre. SOS Mitmensch und weitere Organisationen setzen die Kampagne fort. Schließlich wird die Lehre für Asylsuchende bis 25 Jahre geöffnet. Unter Türkis-Blau wird die Tür zur Lehre wieder geschlossen, bevor der Verfassungsgerichtshof 2021 die Erlässe, die den Zugang zu Lehre und Arbeit für Asylsuchende versperren, als gesetzeswidrig aufhebt.

Hier aufgewachsener junger Mann kann österreichischer Staatsbürger werden

Österreich betreibt seit Jahren eine radikale Nichteinbürgerungspolitik. Immer mehr Menschen sind von grundlegenden Rechten ausgeschlossen. Die Politik zieht dabei eine scharfe soziale Trennlinie. Wer nicht über genügend Geld verfügt, hat keine Chance auf Einbürgerung. Stellvertretend für diese Ungerechtigkeit steht der Fall eines 22-Jährigen, dem trotz fast 20 Jahren Aufenthalt in Österreich die Staatsbürgerschaft aufgrund eines zu niedrigen Einkommens verwehrt wird. Der junge Mann wendet sich an SOS Mitmensch. Durch eine Protestkampagne gelingt es, einen Gesetzespassus zu erwirken, der dem jungen Mann und einigen anderen die Tür zur Einbürgerung öffnet.

Pass Egal Wahlen

Fünf Tage vor der Nationalratswahl 2013 findet die erste Pass Egal Wahl statt. Es handelt sich um eine von SOS Mitmensch ins Leben gerufene symbolische Wahl für all jene, denen das Wahlrecht vorenthalten wird, obwohl sie ihren Lebensmittelpunkt in Österreich haben. An der ersten Pass Egal Wahl nehmen mehr als 600 Menschen mit Pässen aus 66 Ländern teil. In den darauffolgenden Jahren hält SOS Mitmensch gemeinsam mit Kooperationspartner*innen anlässlich von Nationalrats- und Landtagswahlen sowie einer Bundespräsidentschaftswahl Pass Egal Wahlen mit stetig wachsender Beteiligung ab.

SOS Mitmensch erhält Preis für Menschenrechtsarbeit

Für seine Menschenrechtsarbeit erhält SOS Mitmensch 2014 im Rahmen der von BUM Media veranstalteten Wiener Integrationswoche zwei „MigAwards“. Die Preise werden in den Kategorien „Projekt des Jahres“ sowie „Persönlichkeit des Jahres“ an SOS Mitmensch vergeben.

Hilfe für Geflüchtete

Nach der Aufnahme von knapp 90.000 Asylsuchenden im Jahr 2015 und einem enormen Ausmaß an Hilfsbereitschaft vieler Menschen wirkt SOS Mitmensch daran mit, dass sich die Hilfsbereitschaft auch weiterhin fortsetzt. Dazu wird eine Kampagne zur ehrenamtlichen Hilfe für Asylsuchende und anerkannte Geflüchtete gestartet und eine Info-Webseite erstellt, die von zigtausenden Menschen besucht wird.

Massive Einschränkung der Versammlungsfreiheit verhindert

SOS Mitmensch sammelt im Frühjahr 2017 fast 20.000 Protestunterschriften gegen die Einschränkung der Versammlungsfreiheit. Der Protest von SOS Mitmensch und anderen Organisationen zeigt Wirkung. Innenminister Sobotka kann nur Teile seiner geplanten massiven Einschränkung der Versammlungsfreiheit durchbringen.

2018

Ende der mit Neonazis sympathisierenden „Aula“

Im Februar 2018 veröffentlicht SOS Mitmensch eine Studie über das Naheverhältnis der FPÖ zur mit Neonazis und Holocaustleugner*innen sympathisierenden „Aula“. Nachdem SOS Mitmensch einen erneuten Rassismus-Eklat der „Aula“ zum Thema macht, wird das Magazin im Juni 2018 eingestellt.

Mädchenrechts-Broschüre an über 10.000 Schüler*innen verteilt

Nachdem SOS Mitmensch im Herbst 2018 eine Erhebung zum Bewusstseinsstand von Schüler*innen über Mädchen- und Frauenrechte durchgeführt hatte, bei der erhebliche Wissenslücken zutage getreten sind, gestaltet die Menschenrechtsorganisation die Informationsbroschüre „Mädchenrechte – Frauenrechte – Frauenschutz“, die dank einer Kooperation mit der Bildungsdirektion Wien an mehr als 10.000 Schüler*innen verteilt wird.

2021

Abschiebung einer Mutter mit vier Kindern verhindert

SOS Mitmensch kämpft immer wieder gegen die brutale und unmenschliche Abschiebepolitik. Im Sommer 2021 gelingt es, die Abschiebung einer alleinerziehenden Mutter mit vier Kindern zu verhindern, die bereits seit acht Jahren in Österreich lebt.

Rettung von afghanischer Frauenrechtsaktivistin

Aufgrund eines nicht eingehaltenen Visumversprechens Österreichs sitzt eine afghanische Astronomin nach gefährlicher Flucht in Pakistan fest. SOS Mitmensch mobilisiert die Öffentlichkeit. Das deutsche Außenministerium wird auf den Fall aufmerksam und ermöglicht ihr die rettende Einreise nach Deutschland.

2022

Auszeichnung für das Menschenrechtsmagazin von SOS Mitmensch

Im Mai 2022 wird das MO – Magazin für Menschenrechte von SOS Mitmensch im Rahmen der Eröffnungsfeier der von BUM Media veranstalteten Wiener Integrationswoche mit einem „MigAward“ für unabhängigen und hochwertigen Menschenrechts-Journalismus ausgezeichnet.

Erfolgreiche Pass Egal Wahlen an Schulen in ganz Österreich

Anlässlich der Bundespräsidentschaftswahl startet SOS Mitmensch erstmals die Pass Egal Wahl in Schulen. Österreichweit beteiligen sich mehr als 50 Schulen und halten in Kooperation mit uns eigene Pass Egal Wahlen ab. Über 4.500 Schüler*innen geben ihre Stimme ab. Ein wichtiges Signal gegen den Ausschluss von über 50.000 Schüler*innen im Wahlalter von Wahlen. Der Druck in Richtung fairem Zugang zum Wahlrecht und zur österreichischen Staatsbürgerschaft wird immer stärker.

So werden Sie aktiv

Newsletter & Social Media

Per E-Mail informieren wir Sie über aktuelle Kampagnen und Aktionen. Über das Formular auf unserer Webseite können Sie sich einfach und schnell anmelden.
Folgen Sie uns auch auf Social Media und teilen Sie unsere Inhalte:
@sosmitmensch.at @sosmitmensch @sosmitmensch

MO-Magazin abonnieren

Das MO greift Themen rund um Rassismus, Migration und Demokratie auf. Unterstützen Sie uns mit einem Solidaritäts-Abo über unsere Website!

Bei Aktionen unterstützen

Wir freuen uns über eine E-Mail an office@sosmitmensch.at, wenn Sie unseren Einsatz und unsere Aktionen ehrenamtlich unterstützen wollen.

Jetzt spenden

SPENDENKONTO
SOS MITMENSCH
ERSTE BANK, IBAN: AT12 2011 1310 0220 4383

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL Reg.Nr. 05859 WWW.OSGS.AT

30 Jahre SOS Mitmensch

www.sosmitmensch.at